

PERSÖNLICHER ERFAHRUNGSBERICHT ERASMUS

EASD LLOTJA BARCELONA
WINTERSEMESTER 2013/14

VORBEREITUNG

Am Anfang steht natürlich die Wahl des Studienortes. Ich habe mich für Barcelona entschieden, da ich schon Spanischkenntnisse hatte und die Stadt kulturell interessant fand.

Vor meinem Auslandssemester habe ich ein Semester lang Spanischunterricht an der Hochschule genommen. Außerdem habe ich mich generell über die Stadt und die Uni informiert - hauptsächlich im Internet, aber auch durch die Kommilitonen, die das Semester davor in Barcelona waren.

Für das Organisatorische sollte man definitiv genug Zeit einplanen - Bewerbung schreiben, Auslandsbafög und Erasmus-Zuschuss beantragen, Wohnung vermieten, Flug buchen, Auslandskrankenversicherung abschließen, Handyvertrag stilllegen, etc.

UNTERKUNFT

Die Uni selbst bietet keine Wohnheimplätze an. Ich habe meine WG über Facebook gefunden, dort gibt es diverse Gruppen, in denen Erasmus-Studenten nach Angeboten suchen können. Ansonsten kann man durch Websites wie loquo.com fündig werden.

Die Wohnpreise sind in Barcelona höher als in Augsburg, 350 Euro für ein 12-m²-Zimmer sind normal. Oft haben die Zimmer nur ein Fenster zum Innenhof.

STUDIUM AN DER GASTHOCHSCHULE

Die Llotja ist eine reine Gestaltungs-Uni. Vor Semesterbeginn gab es eine „Welcome Week“. Wir waren ca. zehn Erasmus-Studenten, verteilt auf die verschiedenen Studiengänge der Uni. In Grafikdesign waren in diesem Semester tatsächlich nur wir zwei Mädels aus Augsburg. Wir wurden kurz vom Dekan der Uni begrüßt - auf Katalan. Begründung: „Wir sind hier eben in Katalonien“. Man merkt: die Katalonier sind stolz auf ihre Kultur (und hoffen immer noch auf die Unabhängigkeit). Wir wurden dann aber von zwei Studierenden im Campus herumgeführt, die Englisch konnten.

Die Uni hat zwei Campi. An einem sind hauptsächlich die theoretischen Fächer sowie Innenarchitektur, Mode- und Produktdesign untergebracht. Dort finden die Kurse von vormittags bis zum frühen Nachmittag statt. Am anderen Standort finden man die handwerklichen Kurse wie z.B. Keramik, Bildhauerei, verschiedene Drucktechniken und auch Illustration - dort findet der Unterricht zwischen drei und halb zehn abends statt. Dieser Campus wurde uns

von Anna, der Erasmus-Koordinatorin der Uni vorgestellt. Sie spricht sehr gut Englisch und ist eine große Hilfe bei den anfänglichen Organisations-Problemen.

Darauf muss man sich nämlich leider einstellen: das Zusammenstellen des Stundenplans ist ein einziges Chaos! Man kann als Erasmus-Student im Prinzip Kurse aus allen Fachrichtungen und Semestern belegen. Was natürlich erstmal super ist! Allerdings gibt es keine Einführungsveranstaltung, in der die Profs ihren Kurs vorstellen und auch keine Kursbeschreibungen auf der Website.

Das heißt, man muss am Anfang sehr dahinter sein, wenn man in alle Kurse, die man interessant findet, mal reinschnuppern möchte. Zum Glück hat man zwei Wochen Zeit, um sich seinen Stundenplan zusammenzustellen. Die Kurse haben dann aber natürlich schon angefangen, d.h. eventuell verpasst man ein bisschen was.

Allein die Stundenpläne ausfindig zu machen ist eine Herausforderung, da diese teilweise gar nicht online zu finden sind, oder aber auf Katalan und für Neulinge recht unübersichtlich gestaltet. Wenn man sie dann ausfindig gemacht hat, geht man zu den einzelnen Profs und fragt sie, was sie dieses Semester so vorhaben. Man sollte auch immer nochmal nachfragen, wann genau der Kurs stattfindet und ob er auf Katalan oder Spanisch abgehalten wird - die Profs hatten allerdings kein Problem damit, für uns ausländische Studenten zum Spanischen zu wechseln. Mit Englisch sieht es allerdings oft mau aus! Die Profs, die des Englischen mächtig sind, waren aber bereit, uns Erasmus-Studenten alles nochmal auf Englisch zu erklären!

Bei uns war es so, dass wir aus dem Bereich Grafikdesign nur zwei Kurse zur Auswahl hatten, da unser Spanisch noch zu schlecht war für zu viel Theorie. Das heißt, wir haben hauptsächlich handwerkliche Fächer belegt.

Die meisten Profs sind gut auf uns eingegangen und hatten viel Geduld mit dem Erklären. Bei einigen hat man sich allerdings mehr als Fremdkörper gefühlt.

Meist waren die Klassen schon sehr eingeschworen und es war nicht leicht, als Neuling Anschluss zu finden, wenn man eh nur für fünf Monate dort bleibt. Viele Studenten sprechen allerdings recht gut Englisch - falls man also etwas nicht versteht, kann man immer nachfragen!

ALLTAG

In Barcelona werden wie gesagt zwei Sprachen gesprochen: Spanisch und Katalan. Sollte man selber nur Spanisch sprechen, macht das aber auch nichts, da die Katalanen beide Sprachen beherrschen und sich dem Gesprächspartner anpassen!

Lebensmittel sind etwas teurer als in Augsburg, Obst und Gemüse aber sogar etwas billiger. Sehr praktisch sind die vielen kleinen 24-Stunden-Läden, die man überall in der Stadt findet. Auch andere Geschäfte haben oft länger als bis 20 Uhr geöffnet.

Das Metronetz in Barcelona ist sehr übersichtlich, man findet sich schnell zurecht. Für Studenten unter 25 eignet sich das T-Jove-Ticket, mit dem man 90 Tage lang für 105 Euro in ganz Barcelona mit Metro, Bus, Zug und Tram fahren kann.

FREIZEIT

Gerade für Designstudenten ist die Stadt sehr geeignet. Barcelona hat eine große urbane Szene mit vielen Ausstellungen, Festivals und Vintagemärkten. Es gibt viele Agenturen und kleine Design-Shops. Außerdem hat Barcelona architektonisch sehr viel zu bieten, beispielsweise die Bauten von Antoni Gaudí.

Die Clubs und Bars sind ebenfalls sehr zu empfehlen. Allerdings sollte man sich daran gewöhnen, dass die Spanier erst ab zwei Uhr nachts in Clubs gehen. Davor wird meist zu Hause vorgeglüht. In Bars geht man früher, diese schließen meist auch schon zwischen ein und drei Uhr. Die Preise für Eintritt und Getränke variieren stark - es gibt kleinere Clubs, in denen man 5 € Eintritt zahlt und für 3 € ein Bier kriegt. Es gibt aber auch größere Clubs, wo man mit 17 € für den Eintritt und 6 € für ein Bier rechnen muss.

Eine Besonderheit in Barcelona sind die Straßenverkäufer, die das sogenannte „Sexy Beer“ verkaufen. Da dies jedoch illegal ist, werden die Sixpacks im Müll (!!) vor den Polizisten versteckt. Nur damit das schonmal klar ist...

Die Lage direkt am Meer ist natürlich gerade im Sommer super zum Schwimmen oder Surfen - allerdings ziehen die Bewohner die etwas entfernteren Strände vor, da dort nicht die Abwässer der Stadt landen...

Auch unter Skatern ist die Stadt sehr beliebt. Man trifft sie unter anderem auf dem Platz vor dem Macba-Museum an, oder auch im „Nevermind“, einer Bar mit integrierter Halfpipe.

FAZIT

Ich habe Barcelona als sehr interessante, lebendige Stadt kennengelernt. Für mich persönlich wäre aber zum jetzigen Zeitpunkt kein zweites Semester an der Uni in Frage gekommen, da ich noch zu oft Verständigungsschwierigkeiten hatte und mich nicht so mitteilen konnte, wie ich gern wollte. Es ist definitiv von Vorteil, gute Spanischkenntnisse zu haben bzw. sich diese im Auslandssemester anzueignen!

Nach dem Studium könnte ich mir aber gut vorstellen, nach Barcelona zurückzukehren, um dort beispielsweise als Illustratorin zu arbeiten. Die Stadt bietet einfach ein sehr gutes Umfeld und sehr viele Möglichkeiten für junge Kreative!